

Ang. VI, 29 *iustior est cunctis, cunctisque potentior extat. Hib. III, 7 altior ut cuncti regni rex unus honore.*

Hiernach steht es fest, dass Hibernicus Exul sowohl Angilberts Gedichte als auch die Ecloge des Naso vorliegen hatte und benutzte. Die Ecloge aber hat, wie wir oben sahen, gleichfalls Angilberts Gedichte ausgeschrieben. Würde es nun an sich schon ziemlich unwahrscheinlich sein, dass Angilbert als Hibernicus Exul seine eigenen Verse, die schon in eine andere Quelle übergeleitet waren, aus derselben wieder benutzte, so kommt uns hier noch ein Umstand zu Hülfe, der die Autorschaft Angilberts bezüglich der Gedichte des Hibernicus oder überhaupt die gleiche Autorschaft in Betreff des Epos und der letzteren Gedichte anzunehmen verbietet. Wir hatten nämlich gesehen, dass Angilbert sich in dem Epos über Karl und Leo zu einer bedeutenden Reinheit des Stiles und zu einer relativ schönen poetischen Sprache emporgeschwungen. Nun ist das Epos des Hibernicus über Tassilo entschieden mehrere Jahre später als das Epos Angilberts abgefasst¹⁾, weil dieses in der Ecloge des Naso benutzt wird, welche doch erst nach 804 geschrieben ist. Die Gedichte des Hibernicus leiden aber sämmtlich an einem schweren und unverständlichen Ausdruck, Stil und Construction sind oft recht unlateinisch²⁾, es finden sich grobe Verstösse gegen die Grammatik³⁾ und die Prosodie steht auf einer sehr niedrigen Stufe⁴⁾.

Hiernach dürfte die Vermuthung Simsons, dass die Gedichte des Hibernicus Exul und das Epos Karolus Magnus et Leo papa denselben Verfasser hätten, als sehr unwahrscheinlich abzuweisen sein.

Schliesslich sei hier noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht. Wir haben zu erweisen versucht, dass die poetischen Producte aus der Zeit Karls des Grossen untereinander nahe Verwandtschaft zeigen, da sie gegenseitig viel benutzt worden sind. Auch das Epos Angilberts haben wir in der Ecloge des Naso und den Gedichten des Hibernicus Exul wiedergefunden. Daraus erkennt man aber, dass jenes Gedicht bei den Zeitgenossen in hohem Ansehen stand und durchaus nicht unbe-

1) Hatte man so spät noch ein Interesse an dem Sturz des Tassilo? Die vermeintlichen Entlehnungen könnten doch aus der gemeinsamen Schule und den gleichen Vorbildern erklärt werden. G. W. 2) Cf. I, vs. 10—11. 16. II, 53. 69—71. 3) So 'comitanter' I, 15, soll wol heissen 'comiter'. vs. 16 'cum Karoli magni ut vastum perlustret et orbem'. II, 10 'ne forte — videmur'. 40 'ast ego . . . comitabor fistula cantu'. 55 'et dominum servis iussit nescire tonantem'. 72 'his dictis abdidit aures' statt 'haec dicta abdidit auribus'. 98 'servitus' statt 'servitutis'. 4) Besonders viele Fehler finden sich bei der Messung der Stamm- und Ableitungssilben, ein Umstand, der weder bei dem Epos noch bei den Distichen Angilberts hervorzuheben ist, cf. oben S. 37.